

Bericht des Gemeinderats

Postulat Natalie Imboden (GB) vom 13. November 2003: Mehr Spiel-Raum für Kinder im Untermattquartier: Alles anders als kinderleicht (04.000178)

In der Stadtratssitzung vom 2. Dezember 2004 wurde das folgende Postulat Natalie Imboden (GB): Mehr Spiel-Raum für Kinder im Untermattquartier: Alles anders als Kinderleicht" erheblich erklärt:

Im Rahmen des innovativen Partizipationsprojekts "unterWEGs" haben Kinder aus dem Untermattquartier während einer Projektwoche in den Herbstferien ihre Vorstellungen und Ansprüche an ein kindergerechteres Quartier zeigen können. Wichtig sind ihnen einerseits sichere Wege durchs Quartier, aber auch Spielräume in ihrer nächsten Umgebung. Der Wunsch nach einem Spielplatz in der Untermatt haben die Kinder des heutigen Kinderparlaments deutlich bestätigt. Ein entsprechendes Postulat an den Gemeinderat wurde verabschiedet.

Jede fünfte Person im Untermattquartier ist jünger als 15 Jahre. Das Untermattquartier bietet aber wenig kinderfreundliche Lebens- und Wohnbedingungen an und ist schon gar nicht kindergerecht gestaltet. Das Untermattquartier liegt zwischen der Bahnlinie Bern Neuenburg und der stark befahrenen Bümplizstrasse und ist dicht bebaut. Zwischen den einzelnen Wohnblöcken bleibt kaum Platz zum Spielen. Öffentlicher Raum ist vorwiegend Strassenraum, und die Autos sind allgegenwärtig. Wenn die Kinder in den Vorgärten der Liegenschaften spielen, werden sie mit den immer wieder gehörten Argumenten "Kinder machen unerträglichen Lärm" verjagt.

Zwei Projekte wurden in letzter Zeit realisiert. Seit Mitte 2002 gibt es den ersten öffentlichen Platz, wo die Kinder offiziell spielen dürfen, nämlich auf der "Kinderinsel Untermatt". Der Platz ist unglaublich klein und symbolisiert genau die Situation im Quartier: Eine Unmenge von Kindern und bloss ca. 45 m² bespielbare Fläche, welche von Strassen und Autos umringt ist.

Etwas weiter weg wurde – aufgrund einer Motion – und finanziert mit dem Kredit Wohnumfeldverbesserung im "Weyerli-Bad" ein öffentlicher und ganzjährig nutzbarer Spielplatz geschaffen, welcher jüngst eingeweiht wurde.

Plätze zum Spielen sollen nicht erst nach dem Überqueren von grossen Strassen erreichbar sein. Sie müssen sich unmittelbar in der nahen Wohnumgebung befinden. Kinder brauchen Plätze, die für Erwachsene oftmals keine Bedeutung haben. Sie nehmen solche Plätze automatisch in Beschlag, sofern nicht Verbote oder Gefahren wie Strassen die Lust am Platz und am Spiel verderben.

Einer dieser Wunschplätze der Kinder ist der Kiesplatz an der Looslistrasse 15, Parzelle Nr. 3485 im Besitz der Burgergemeinde, welcher seit längerer Zeit ungenutzt ist, jedoch die letzte zentrale und nicht verbaute Grundstückfläche in der Untermatt ist, und somit die Möglichkeit bietet, die prekäre Wohn- und Spielsituation der Kinder in allen Altersstufen zu entschärfen und nachhaltig zu verbessern.

Der Gemeinderat wird gebeten, das Anliegen des Kinderparlaments 2003 so rasch als möglich in die Hand zu nehmen.

Der Gemeinderat wird daher gebeten zu prüfen:

- mit welchen gestalterischen, baulichen und weiteren Massnahmen er die Situation von Kindern in der Untermatt verbessern kann, damit ihnen mehr Spiel-Raum zur Verfügung steht. Dabei sind die Vorstellungen der Kinder stark zu berücksichtigen und es soll die Zusammenarbeit mit betroffenen (Quartier-)Organisationen gesucht werden.

- mit der Burgergemeinde als Eigentümerin des sogenannten "Kiesplatzes" an der Looslistrasse 15, Parzelle Nr. 3485 nach einer Lösung im Interesse der Kinder im Quartier zu suchen.

Bern, 13. November 2003

Natalie Imboden (GB), Catherine Weber, Doris Schneider, Martina Dvoracek, Daniele Jenni, Simon Röthlisberger, Michael Jordi

Bericht des Gemeinderats

Der Gemeinderat hat bereits in seiner Postulatsantwort vom 12. Mai 2004 zum Ausdruck gebracht, dass ihm der dringende Bedarf an attraktiven und sicheren öffentlichen Freiflächen für Kinder und für erwachsene Bewohnerinnen und Bewohner des Untermattquartiers bekannt ist. Ebenso hat er darauf hingewiesen, dass es im sehr dicht bebauten Quartier keine geeigneten öffentlichen Flächen gibt und alle bis zu diesem Zeitpunkt getätigten Bemühungen, private Grundstücke nutzen zu können, bisher gescheitert waren. Weil die Burgergemeinde Bern als Eigentümerin eines potentiell interessanten Grundstücks (Looslistrasse 15) Gesprächsbereitschaft signalisiert hatte, stellte der Gemeinderat jedoch trotzdem konkrete Abklärungen der Stadtgärtnerei und des Kinderbüros des Jugendamts in Aussicht (Ideenwerkstatt).

Die Stadtgärtnerei und das Jugendamt haben in der Zwischenzeit alle freistehenden Grundstücke in der Untermatt hinsichtlich der Nutzung als Spiel- und Quartierplatz geprüft. Nach langwierigen Verhandlungen mit den Grundeigentümerinnen und –eigentümern konnten zwei Standorte gefunden werden, welche künftig den Kindern des Untermattquartiers als Spielplätze zur Verfügung stehen.

Konkret führten die Abklärungen zu folgenden Ergebnissen:

Looslistrasse 15, Kiesplatz (Standort 1)

Im Sommer 2004 hat die Stadtgärtnerei - wie angekündigt - zusammen mit dem Kinderbüro des Jugendamts, dem Gesundheitsdienst Bern und verschiedenen Organisationen und Freiwilligen des Quartiers auf dem Grundstück Looslistrasse 15 eine Ideenwerkstatt durchgeführt, um die konkreten Anliegen der Bevölkerung, insbesondere der Kinder aufzunehmen. Dabei konnten eine hohe Beteiligung (rund 150 - 200 Kinder und Erwachsene) sowie ein grosses Interesse an der Realisierung eines Quartier- und Kinderspielplatzes festgestellt werden. Im Zuge der Ideenwerkstatt bildete sich eine Projektgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der erwähnten Amtsstellen, des Vereins Untermatt, Gemeinwesenarbeiterinnen und -arbeitern sowie interessierten Kindern und Erwachsenen aus dem Quartier.

Die im Anschluss an die Ideenwerkstatt geführten Verhandlungen mit der Grundeigentümerin, der Burgergemeinde Bern, sowie dem aktuellen Mieter der Parzelle verliefen jedoch erfolglos. Aus Rücksicht auf den Mieter, welcher aus betrieblichen Gründen auf das Grundstück angewiesen ist, wollte die Burgergemeinde keiner (teilweisen) Abtretung des Grundstücks zustimmen.

Looslistrasse 9/9a (Standort 2)

Aufgrund von verschiedenen Briefen einer Stadtratsdelegation, des Dachverbands für Offene Arbeit mit Kindern (DOK) und des Quartiervereins Untermatt hat die Burgergemeinde jedoch inzwischen das Grundstück Looslistrasse 9/9a für eine öffentliche Nutzung zur Verfügung gestellt. Das Grundstück wird durch das Jugendamt der Stadt Bern gemietet und betreut; Mietvertragspartner sind jedoch die Burgergemeinde und die Stadtbauten Bern. Die entsprechenden unbefristeten Mietverträge sind unterschrieben und garantieren eine Nutzung als Kinderspielplatz auf einer Fläche von 520 m² (ohne Gebäude).

Das Gelände kann heute für „mobiles Spielen“ bereits genutzt werden. Der Spielbetrieb wird durch den Dachverband für die Offene Arbeit mit Kindern DOK in Zusammenarbeit mit „Kinderhexe + Zaubermann“ der Katholischen Kirche Bern betreut. Die dafür benötigten finanziellen Mittel sind im Leistungsvertrag mit dem DOK enthalten.

Die Projektierung für die Umgestaltung des Grundstücks ist im Gange. Die Liegenschaft soll für die Nutzung von Kindern der Unterstufe eingerichtet werden und es ist vorgesehen, die im Zuge der Ideenwerkstatt gebildete Projektgruppe sowie den DOK in die Planung einzubinden. Das Baugesuch für die Grundstücksumnutzung (von Gewerbe zu Spielplatz), den Abbruch der Garage (Looslistrasse 9a) und die Errichtung der Einfriedung wurde am 1. Februar 2007 beim Bauinspektorat eingereicht. Für die Umsetzung hat der Gemeinderat aus dem Fonds für Kinder und Jugendliche der Stadt Bern einen Kredit von Fr. 50 000.00 gesprochen. Unter der Voraussetzung, dass die Baubewilligung rechtzeitig erteilt wird, soll die Umgestaltung bis spätestens im Herbst 2007 erfolgen.

Looslistrasse 58-72 (Standort 3)

Das Grundstück an der Looslistrasse 9/9a ist gemessen an der Zahl der Kinder im Untermattquartier zu klein und kann damit nicht für alle Altersstufen eingerichtet werden. Die Stadtgärtnerei hat deshalb zusätzlich mit dem privaten Eigentümer der Liegenschaft Looslistrasse 58 - 72 über eine öffentliche Nutzung des dort bestehenden privaten Spielplatzes verhandelt. Dabei konnte eine grundsätzliche Einigung erzielt werden. Es ist vorgesehen, die bestehenden baufälligen Spieleinrichtungen abzubauen und den Spielplatz für kleine Kinder bis zur Unterstufe vollständig umzugestalten. Auch hier soll die an der Ideenwerkstatt gebildete Projektgruppe in die Planung eingebunden werden.

Es ist vorgesehen, die Projektierung und Realisierung über den dritten Kredit für Wohnumfeldverbesserung (WUV3) zu finanzieren. Die Planung und damit verbunden die Mietvertragsunterzeichnung können somit erst nach der Bewilligung des WUV3-Kredits erfolgen. Im Vertrag ist sicherzustellen, dass der Spielplatz mit einer Fläche von rund 460 m² bis mindestens im Sommer 2012 von der Stadtgärtnerei gemietet werden kann. Die Umgestaltung ist bis spätestens Ende 2007 geplant.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Projektierungs- und Realisierungskosten:

Das Jugendamt als Mieterin der Liegenschaft Looslistrasse 9/9a wird die Finanzierung der Grundeinrichtungen, wie die Einfriedungen (Sicherheit), die Ladenwand, den Abbruch der Garage und der einfachen Herrichtung der Belagsflächen sicherstellen. Der Gemeinderat hat

die dafür nötigen Kosten von Fr. 50 000.00 aus den Mitteln des Fonds für Kinder und Jugendliche der Stadt Bern gesprochen, damit die Bedingungen für „mobiles Spielen“ so schnell wie möglich verbessert werden können.

Die Kosten für die Spieleinrichtungen bei der Liegenschaft Looslistrasse 9/9a und die Gesamtkosten für die Umgestaltung des Spielplatzes Looslistrasse 58 - 72 sollen über den noch zu beantragenden dritten Kredit für Wohnumfeldverbesserung (WUV3) finanziert werden. Dafür ist ein Betrag von gesamthaft Fr. 135 000.00 ausgewiesen.

Betriebskosten:

Mit der Übernahme der zwei Spielplätze fallen nachstehende Folgekosten an:

Zusätzliche Ausgaben zu Lasten Jugendamt (jährlich):

- Miete Liegenschaft	Fr.	3 000.00
- Verwaltungsaufwand Stadtbauten	Fr.	100.00
- Total	Fr.	3 100.00

Zusätzliche Ausgaben zu Lasten Stadtgärtnerei (jährlich):

- Miete Liegenschaft (Indexiert; Anpassung möglich)	Fr.	1 200.00
- Unterhalt, Wartung beider Aussenräume (Fr. 12.-/m2)	Fr.	11 800.00
- Total	Fr.	13 000.00

Bern, 6. Juni 2007

Der Gemeinderat

Beilage: Übersichtsplan